Thorner Presse.

Ausgabe wöchentlich sechsmal.
Abonnementspreis pro Quartal 2 Mark
incl. Postprovision oder Abtrag.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis pro Spaltzeile
oder deren Raum 10 Pfg.
Annahme der Annoncen täglich bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 170. Freitag, den 24. Juli 1885. III. Jahrg.

K. Die Rettung verwahrloster Kinder.

Die größere oder geringere Fürsorge für das Leben und das Wohlergehen der Nachkommenschaft ist der sicherste Gradmesser der Zivilisation. Dies gilt für das Individuum, für die Gesellschaft und den Staat in gleichem Maße. Bei den völlig unzivilisirten Völkern ist der Kindesmord an der Tagesordnung und wird derselbe gar nicht als Verbrechen betrachtet Der von Poeten und phantasiereichen Sozialphilosophen verherrlichte Naturzustand des Menschen ist und war nie etwas anderes, als ein Zustand fürchterlichster Barbarei, in welchem die Schwachen der bestialischen Willkür der Stärkeren schutzlos preisgegeben waren. Und wer ist der Schwächste unter den Schwachen? Das arme, schutzlose, neugeborene Kind! Selbst bei den relativ zivilisirten Spartanern war die Ermordung schwächlicher Kinder ein Gebot des Gesetzes. Auch bei den Römern der uralten Zeit hatte der Vater unbeschränktes Recht über das Leben seiner Kinder. Der höheren sozialen Kultur der christlichen Aera war es vorbehalten, im Kinde endlich den Menschen zu erkennen; aber selbst in unseren Tagen wurde diese Erkenntniß noch nicht in öffentlichen Institutionen verkörpert. Die humanitären Anstalten der europäischen Staaten zur Rettung elternloser und verwahrloster Kinder entsprechen bei Weitem nicht dem Bedürfnisse. Tausende und Abertausende von Säuglingen und selbst von Kindern in späteren Jahren gehen alljährlich in jedem Lande aus Mangel an entsprechender Pflege zu Grunde. Völlig gesunde Wesen werden in Folge äußerster Noth, aber oft auch absichtlich dem Hungertode überliefert. Und Europa duldet diesen Zustand, weil die Staaten zu sehr mit hoher Politik beschäftigt sind, um auch an das Schicksal jener wehrlosen Wesen zu denken, welche ein grausames Geschick sogenannten Eltern überliefert hat, die thatsächlich die Mörder ihrer Kinder sind und oft gar kein Hehl daraus machen, daß sie den baldigen Tod ihres ihnen unbequem gewordenen Sprößlings sehnlichst herbeiwünschen.

Besäßen wir eine wahrheitsgetreue soziale Chronik unserer Gegenwart, so würden wir zurückschaudern vor jener grenzenlosen Bestialität, welche sich unter der scheinbaren Oberfläche unserer heutigen Zustände verborgen hält. Von zehntausend Neugeborenen starben — nur um ein Beispiel anzuführen — im ersten Monate ihres Lebens in Preußen 655. Im ersten Jahre ihres Lebens starben von derselben Zahl von Neugeborenen in Preußen 2059. Diese Daten stammen aus den Fünfziger Jahren. In der neuesten Epoche haben sich die Verhältnisse noch verschlimmert. In ganz Europa starben von tausend Neugeborenen in den ersten fünf Jahren durchschnittlich 317, eine wahrhaft erschreckende Ziffer, welche es dringend nahe legt, die Veranstaltungen zur Rettung verwahrloster Kinder auf breitester Basis zu organisiren, und wenn auch nicht sofort, so doch nach und nach ein System von humanitären Einrichtungen in's Leben zu rufen, welches den Zweck haben wird, die Sterblichkeitsziffer der Säuglinge und der im zartesten Alter stehenden Kinder auf das erreichbare Minimum herabzudrücken. Wir zweifeln auch nicht einen Augenblick, daß diese Bestrebungen bei der öffentlichen Meinung thatkräftige Unterstützung finden werden. Sobald die große Kindersterblichkeit als eine große nationale Gefahr erkannt und anerkannt wird, darf man mit Gewißheit erwarten, daß der Staat und die Gesellschaft ihre Pflicht thun werden.

Politische Tagesschau.

Zu den Hilfsmitteln, deren sich die Nationalliberalen bedienen müssen, um die Partei zusammenzuhalten, gehört es auch, daß die Stellung der Einzelnen zu den wirthschaftlichen Fragen völlig „frei“ - gegeben wird. Man kann für oder gegen die Schutzzölle sein, gleichviel welche Steuerpolitik betreiben, sich zu den sozialen Fragen stellen wie man will: das alles ist kein Hinderniß auf dem Wege des Nationalliberalismus; für diesen scheint es nur ein ausschlaggebendes Moment zu geben: ausgesprochenes Kulturkämpferthum. In diesem Punkte muß man waschecht sein, dann ist alles gut. — Die liberalen Blätter sind nun selbst genöthigt, ein von dem ersten Staatsanwalt in Berlin an einen gewissen Kunzendorf gerichtetes öffentliches Schreiben abzudrucken, worin die gegen Hofprediger Stöcker wegen „Meineides“ gerichtete Denunziation derselben abschlägig beschieden wird. Die angeführten Gründe sind dieselben, die auch wir von Anfang an geltend gemacht haben. Der erste Staatsanwalt findet gleich uns, daß Stöcker sich nicht einmal der „Fahrlässigkeit“ schuldig gemacht, da durchaus nicht anzunehmen sei, daß er sich des Vergolders Ewald habe erinnern müssen. Was bleibt denn da noch von dem Erkenntniß des Berliner Landgerichts übrig? Der Vorgang mit Ewald war allerdings nicht unmittelbar hereingezogen, doch aber so scharf gestreift, daß er thatsächlich den eigentlichen Hauptpunkt im Prozesse bildete, denjenigen, auf welchen sich die Hoffnung der Gegner vor allem stützte; die übrigen hatten sie selbst längst fallen lassen, bis auf die Verwendung der „2000 Mark„, die der Richtersche „Reichsfreund“ nach wie vor zur „Unterschlagung“ stempeln möchte, ohne daß sich übrigens, soweit wir sehen, irgend ein anderes Blatt durch dieses Beispiel verführen ließe. „Fallen sah ich Zweig auf Zweig“ — von der ganzen durch Monate hindurch mühsam vorbereiteten Verschwörung gegen Stöcker bleibt nichts übrig.

Die Ankunft des deutschen Kaisers auf österreichischem Boden bei Gelegenheit seiner Gasteinfahrt giebt der österreichischen Presse einen willkommenen Anlaß, in den wärmsten Worten auf das Freundschaftsband, welches beide Reiche und ihre Herrscher umschlingt, hinzuweisen. Auch in diesem Jahre ist dies der Fall. So schreibt das Wiener „Fremdenblatt“: „Die Bevölkerung Oesterreichs sieht alljährlich dem Besuche des Deutschen Kaisers in Gastein mit den wärmsten Sympathien entgegen und heißt den ehrwürdigen Greis auf dem deutschen Kaiserthrone herzlich willkommen. Wir alle kennen und preisen das Freundschaftsband, welches die Herrscher der beiden großen Nachbarreiche und ihre Nationen zum Segen des friedebedürftigen Welttheils eint und erblicken in der Begegnung der beiden Kaiser, zu welcher die Gasteiner Kur alljährlich Anlaß giebt, stets ein erneutes Zeichen dieser innigen Wechselbeziehungen. Die herzlichsten ehrfurchtsvollsten Wünsche des österreichischen Volkes begleiten den greisen Kaiser Wilhelm bei seiner Kur, der ihr alter Erfolg auch in diesem Jahre treu bleiben möge.“ Und die „Wiener Abendpost“ sagt: „Der Deutsche Kaiser hat heute den Boden Oesterreichs betreten, um, wie seit Jahren, in der Alpenluft Gasteins Kräftigung und Erfrischung zu finden. Der aufrichtigen Freundschaft, welche die beiden Kaiserhöfe und Reiche segensreich verbindet, gedenkend, begrüßen die Völker Oesterreich-Ungarns den Monarchen Deutschlands freudig in den Marken ihres Vaterlandes.“

Die Cholera-Epidemie nimmt noch immer in Spanien zu. In der vorigen Woche wurden in den 10 offiziell als von der Epidemie infizirt bezeichneten Provinzen 11 000 Erkrankungen und 4970 Todesfälle angemeldet. Es sind aber auch in anderen Provinzen viele Cholerafälle vorgekommen. Die amtliche „Gaceta“ meldet dem „Temps“ zufolge vom 19. d. Mts. 1850 neue Erkrankungen und 761 Todesfälle an Cholera; von den letzteren kommen 8 auf Madrid, 51 auf die Provinz Alicante, 287 auf Aranjuez, 84 auf Murcia, 60 auf Soria, 31 auf Jaen und vereinzelte Fälle auf Segovia, Salamanca und Valladolid.

Die Meldung italienischer Blätter, daß die an den Negus von Abessynien gesandte italienische Mission Verträge über vorzunehmende Annektionen gewisser Gebiete abgeschlossen habe resp. im Herbst abschließen werde, reduzirt sich darauf, daß der Leiter jener Mission, Hauptmann Ferrari, den Entwurf eines Handelsvertrags mitgebracht hat. Die Aufnahme der italienischen Mission bei dem Negus war im Ganzen eine recht kühle, veranlaßt durch das Mißtrauen, welches der Letztere immer noch in die kolonialpolitischen Pläne Italiens am Rothen Meer setzt.

In Venezuela ist nach einem Telegramm aus Trinitad der Frieden wieder hergestellt. Die Regierung hat einen vollständigen Erfolg errungen und Margarita besetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli 1885.

— Se. Majestät der Kaiser nahm heute früh in Gastein das erste Bad und machte dann einen Spaziergang auf dem Kaiserweg. Der Aufenthalt des Kaiser in Gastein dürfte etwa drei Wochen währen.

— Ihre Majestät die Kaiserin, deren Befinden zur Zeit ein vorzügliches ist, wird Ende dieser Woche von Coblenz nach Homburg übersiedeln.

— Der deutsche Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, der vorgestern von einem Besuche beim Reichskanzler zurückkehrte, wird von dem „Elsässer Journal“, dem Organ der früheren Autonomistenpartei in den Reichslanden, anläßlich der Nachricht von seiner bevorstehenden Ernennung zum Statthalter mit folgenden anerkennenden Worten bedacht: „Fürst von Hohenlohe ist von leutseligem Charakter und ein vornehmer Herr. Er ist ein methodischer und überlegender Geist von gemäßigten Tendenzen. Wir glauben, daß er, wie wir den Wunsch ausgesprochen hatten, zugleich die Eigenschaften des Herrn v. Möller und des Herrn v. Manteuffel besitzt, und daß seine Ernennung von der Bevölkerung von Elsaß-Lothringen mit Sympathie aufgenommen werden wird.“

— Nach der „Kreuz.-Ztg.“ hat das Konsistorium weder die Akten des Prozesses Schmidt-Stöcker eingefordert, noch sich überhaupt mit diesem und andern Stöckerprozessen beschäftigt.

— In Japan haben die dortigen Deutschen für 3000 Mk. einen kunstvollen japanischen Schrein angekauft, um ihn dem Fürsten Bismarck als Geschenk zu schicken.

— Das Kriegsministerium macht im „Armee-Verordnungsblatt“ bekannt, daß von den für neue Modelle mehrerer Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke der Infanterie unterm 18. April 1884 ausgeworfenen Preisen zuerkannt worden sind: 100 Mk. für einen Helm, 9000 Mk. für einen Tornister, 100 Mk. für einen anderen Tornister, 300 Mk. für eine Feldflasche, 300 Mk. für einen Brodbeutel, 1000 Mk. für

---

22

Das Geisterschloß.

Roman von C. Wild.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Isaura lachte spöttisch auf.

„Fühlst Du etwa Gewissensbisse?“ höhnte sie. „Ich bitte Dich, Ottokar, nur keine Sentimentalität! Was gescheh'n ist, ist gescheh'n, und Du hast Dich die ganze Zeit über recht wohl dabei befunden. Reue über das Vergangene hast Du sicherlich nie gefühlt —“

„Schweige“, unterbrach sie der Graf, welcher sich etwas gesammelt hatte, „ich sage nicht, daß ich Reue empfinde, denn die unselige That läßt sich nicht mehr ändern; aber die Erinnerung daran berührt mich peinvoll und läßt mich nur zu klar erkennen, in welche Hände ich gefallen bin.

Meinst Du, Isaura, ich sei so thöricht zu glauben, daß von dem Momente an, da unser Sohn legitimirt wird, nicht auch mein Leben Dir verfallen sei?

Ich kenne Dich zu gut, um darüber im Zweifel zu sein! Sobald Du die Macht in Deinen Händen hast, ist mein Leben verwirkt, und eben dieses, so elend es auch jetzt sein mag, will ich mir zu schützen wissen.

Mir ist es gleichgiltig, in wessen Hände das reiche Erbe nach meinem Tode übergeht. Darum hüte Dich, Isaura, und treibe mich nicht zum Aeußersten! Läßest Du mich meine Tage ruhig beschließen, so will ich Dich zu meiner Gattin machen, aber nicht früher, als bis Dein Sohn sein vierundzwanzigstes Jahr erreicht hat.

Dieser Entschluß steht bei mir unwiderruflich fest — Du magst Dich danach richten, und nun genug davon, ich will Ruhe haben und von all' diesen Dingen nichts mehr hören.“

Der Graf sank erschöpft in seinen Lehnstuhl zurück, Isaura blickte betroffen nach ihm.

So viel Energie, so viel Selbstbewußtsein hatte er noch nie gezeigt!

Wie sie auch sinnen und grübeln mochte, die Hände waren ihr gebunden, so lange sie nicht den Namen einer Gräfin v. Merfeldt trug.

Es blieb ihr nichts Anderes übrig, als sich zu fügen und ruhig den bestimmten Zeitpunkt abzuwarten.

Sie fühlte, daß sie viel von ihrer Herrschaft über den Grafen verloren hatte, und nun galt es, ihre ehemalige Position wieder zu erobern, und sich dem kranken, alternden Manne aufs Neue unentbehrlich zu machen.

In einem Zeitraume von wenigen Minuten hatte sie dies Alles überdacht, und nachdem sie nun mit sich in's Reine gekommen war, näherte sie sich mit katzenartiger Geschmeidigkeit dem Grafen.

„Ich will mich Deinem Willen fügen, Ottokar“, begann sie, sich leicht über den Lehnstuhl des Grafen neigend, „sieh' mich nur einmal freundlich an und sage mir, daß Deine Neigung zu mir noch nicht ganz erloschen ist.

Ich war Dir stets so treu geblieben und es schmerzt mich, Dich so kalt und so gleichgiltig zu sehen, das macht mich unwirsch und verdrossen und reißt mich zu heftigen Worten hin — Du kennst ja mein ungestümes Temperament, ich bin eine Tochter des Südens und kann nicht so ruhig überlegen, als ihr kalten Nordländer.“

Sie faßte seine matt herabhängende Hand und führte diese schmeichelnd an ihre geschminkte Wange.

Der Graf musterte sie mit spöttischen Blicken.

Er kannte diese Ergebenheit, hinter welcher sich die schlaueste Berechnung barg.

Aber ihm selbst war darum zu thun, mit Isaura in Frieden zu leben, und so sagte er einige versöhnliche Worte zu ihr und das würdige Paar trennte sich nun, äußerlich in bester Harmonie.

Isaura ging, um ihren Bruder aufzusuchen und der Graf versuchte im Schlummer das Unangenehme der letzten Stunde zu vergessen. —

12. Kapitel.
Eine unerwartete Erlösung.

Isaura hatte sich zu ihrem Bruder begeben und ihm die soeben stattgehabte Unterredung mit dem Grafen mitgetheilt.

Tartoni zuckte die Achseln, als sie sich über die Hartnäckigkeit Ottokar's beklagte, aber er meinte, dagegen ließe sich nicht ankämpfen, Isaura müsse eben geduldig ihre Zeit abwarten.

„Aber mein Sohn“, rief sie, „so lange ich nicht Gräfin v. Merfeldt bin, kann ich mein Kind nicht zu mir nehmen.“

„Du wirst die Trennung ertragen müssen“, meinte Battista lakonisch.

„Ich hatte so sehr darauf gerechnet, es jetzt thun zu dürfen“, klagte Isaura weiter, „ich hätte es so gerne gesehen, wenn sich Carola an ihn gewöhnt hätte, und nun sind alle diese Pläne wieder in weite Fernen gerückt! Aber sie soll es mir büßen, diese Gouvernante, für die er eine so besondere Vorliebe zu hegen scheint, muß mir aus dem Hause! Ich werde es schon dahin zu bringen wissen, daß sie selbst geht; ich dulde diese heuchlerische Person nicht länger im Schlosse.“

„Halt“, unterbrach Tartoni den stürmischen Redefluß seiner Schwester, „Cäsarine bleibt hier, denn sie ist meine Braut, und ich will, daß Du ihr freundlich und aufmerksam entgegen kommst.“

Sprachlos starrte Isaura den Sprechenden an.

„Sie, Deine Braut?!“ rief sie endlich in ungläubigem Tone.

„Ja, und nun haben wohl Deine Eifersüchteleien auf den Grafen ein Ende. Nach Jahresfrist wird Cäsarine mein Weib, dann verläßt sie an meiner Seite das Schloß, und Du bist wieder die einzige Herrin darin.“

einen Marschstiefel, 100 Mk. für einen andern Marschstiefel und 100 Mk. für eine zweite (leichtere) Fußbekleidung. Von der Zutheilung der übrigen drei Preise mußte abgesehen werden, weil die Einsender der in Betracht kommenden Modelle bezw. die letzteren selbst nicht den im Preisausschreiben gestellten Bedingungen enspracher.

— Nach Meldungen mehrerer Blätter stände für das Königreich Preußen eine Verordnung betr. eine Enquete über die Sonntagsruhe bevor, wobei eine Befragung der Arbeiter vorgesehen sein soll.

— In unterrichteten Kreisen giebt man sich der Hoffnung hin, daß sich mit dem Sultan von Zanzibar eine gütliche Einigung wird erzielen lassen. Ein Eingreifen unseres Geschwaders würde unter diesen Umständen nicht nothwendig werden.

— Der „Köln. Ztg." wird offiziös aus Berlin gemeldet: Das Erstaunen der russischen Presse über die neuesten Beunruhigungen der englischen Zeitungen ist nicht gerechtfertigt, da die Truppenzusammenziehungen am Zulfikar wirklich stattgefunden haben. Die Beunruhigungen werden sich in unregelmäßigen Zwischenräumen wiederholen, bis ein vollständiges Einverständniß zwischen Rußland und England erfolgt ist. Dasselbe ist zwar nicht baldigst, doch schließlich zu erhoffen. Den Verdächtigungen russischer Zeitungen gegen die deutsche Politik, sie arbeite auf den Krieg hin, steht Deutschlands großes Interesse an der Erhaltung des Friedens und seine in gebildeten politischen Kreisen unbezweifelte Friedensliebe gegenüber.

— Einen thatkräftigen Schritt in kolonialpolitischer Hinsicht stellt die von der Neuguinea-Gesellschaft ausgerüstete Expedition nach Kaiser Wilhelms-Land dar, welche am 29. v. M. Berlin verlassen hat, um sich über Marseille, Batavia und Cooktown nach ihrem Reiseziel zu begeben. Zweck der Expedition ist die Gründung von Stationen behufs Anbahnung einer wirthschaftlichen Nutzbarmachung der für Deutschland erworbenen Gebiete. Für den Dienst der Expedition ist auf einer Danziger Schiffswerft ein eigener Dampfer gebaut worden und am 9. d. nach Kaiser Wilhelms-Land in See gegangen.

Posen, 22. Juli. Aus Kostrom an der Wolga geht hier die telegraphische Nachricht ein, daß in mehreren Kreisen des dortigen Gouvernements die sibirische Seuche ausgebrochen sei. Die Regierung trifft daselbst die umfassendsten Sanitäts-Vorsichtsmaßregeln.

Dresden, 22 Juli. Der Centralausschuß hat den Ungarn sein Bedauern über den Zwischenfall ausgesprochen. Nach dem großen Konzert fand der Festzug der Amerikaner nach dem Festplatz statt, wo 4000 Dresdener festlich geschmückte Kinder Spiele aufführten. Am Nachmittag war großes Preisringen und Alles ist voll Erwartung wegen der Verkündigung der Sieger, die am Abend um 8 Uhr stattfindet. Anstatt des Feuerwerks wird am Abend der Festplatz von einer halben Million Lampions erleuchtet werden. 4000 Turner rüsten sich zu den morgen beginnenden Turnfahrten. („Post.")

Rosenheim, 21. Juli. Der Kaiser hat heute früh neun Uhr im besten Wohlsein die Reise nach Lend fortgesetzt, wo die Ankunft Nachmittags 1 Uhr erfolgt. Nach Einnahme des Dejeneurs wird Se. Majestät sich um 3 Uhr Nachmittags mittelst Extrapost nach Gastein weiter begeben, wo Allerhöchstderselbe 6 Uhr Abends einzutreffen gedenkt.

Ausland.

Pardubitz (Böhmen). Die czechische Methode, Hunde mit dem Namen hervorragender deutscher Männer zu rufen, hat, wie der „Magd. Ztg." gemeldet wird, in einer Schule ein neues Seitenstück gefunden. Straffällige Kinder werden an dieser Schule, um ein abschreckendes Exempel zu statuiren, mit Kornblumen bekränzt.

Salzburg, 21. Juli. Der deutsche Kaiser ist mittelst Separat-Hofzuges um 1 Uhr in Lend eingetroffen und vom dem zahlreich versammelten Publikum vor dem Hotel Straubinger mit lebhaften Hochrufen begrüßt worden.

Bad Gastein, 21. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute Abend 6 Uhr im besten Wohlbefinden hier eingetroffen. Wegen des heftigen Regens betrat der Kaiser das Badeschloß nicht über die Freitreppe, sondern verließ den Wagen vor dem rückwärts belegenen Portale des Schlosses und begab sich in das Vestibül, wo der Statthalter Graf Thun, der Finanzminister Szapary, der Landeshauptmann Graf Chorinski und der Bürgermeister Straubinger zur Begrüßung anwesend waren. Der Kaiser richtete an jeden der Anwesenden einige huldvolle Worte. Die Kurkapelle intonirte die preußische Volkshymne, während das zahlreich anwesende Publikum den Kaiser mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßte. Der Kaiser erschien darauf wiederholt am Fenster des Schlosses. Vor der evangelischen Kirche war eine Ehrenpforte errichtet, der Kurort ist reich beflaggt.

Paris, 21. Juli. Eine Depesche von Courcy aus Haiphong konstatirt, daß in Tonking die Ruhe noch durch Banden gestört wird, welche im Norden und Westen des Delta auftreten. Der General hofft, die neue Regierung von Hue werde einen glücklichen Einfluß auf die Situation ausüben, ein Bataillon hält das Fort Donghein besetzt, auf diese Weise die Verbindungen zwischen den Banden in Thuyet und in den Grenzprovinzen von Tonking abschneidend.

Paris, 21. Juli. Nach einer Depesche des Maire von Ardes (Puy de Dome) von heute Vormittag hat dort eine bedeutende Explosion von Pulverkisten und Petroleumfässern stattgefunden. Die Zahl der bei dem Unfall getödteten oder verletzten Personen ist noch nicht festgestellt.

Paris, 21. Juli Die Kammer der Deputirten lehnte mit 258 gegen 200 Stimmen den Antrag Ballue's, betreffend die admission temporaire von Baumwollengarnen ab.

London, 21. Juli. Unterhaus. Morgan Lloyd richtete die Anfrage an die Regierung, ob es wahr sei, daß Rußland, während es auf der Position bei Zulfikar bestehe, in Wirklichkeit Merutschak begehre und eine dementsprechende Proposition zu machen beabsichtigte. Der Staatssekretär für Indien, Churchill, erwiderte, der jetzigen Regierung sei kein derartiger Vorschlag gemacht, sie selbst beabsichtigte übrigens nicht, einen solchen Vorschlag zu machen.

London, 22. Juli. Die Morningpost erfährt, während der letzten Tage habe zwischen Lord Salisbury und dem englischen Botschafter Thornton in St. Petersburg, sowie zwischen dem hiesigen russischen Botschafter von Staal und dem Minister von Giers ein unausgesetzter telegraphischer Verkehr stattgefunden, die russische Regierung habe neue Vorschläge bezüglich des Streitpunktes in der afghanischen Grenzfrage gemacht.

Bukarest, 21. Juli. Der Minister-Präsident Bratiano wird sich nicht nach Marienbad, sondern nach Aix-les-Bains begeben.

Kairo, 21. Juli. Der „Bospsore" veröffentlicht einen Brief des aus Berber entwichenen Mechanikers Berti, welcher versichert, daß Olivier Pain sich noch lebend in Berber befinde.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 20. Juli. (Der deutsche Schützenverein) feierte gestern und heute sein Jahresfest unter zahlreicher Betheiligung der städtischen Bevölkerung. Die Königswürde errang der Böttchermeister Karl Katz, während Braumeister Geyger und Goldarbeiter Berger die Ritterwürde erhielten. (G.)

Strasburg, 21. Juli. (Die gegenwärtige Hitze) hat einige Großgrundbesitzer unseres Kreises zu dem Entschluß bewogen, die Erntearbeiten während der Nacht zur Ausführung zu bringen. (G.)

Marienwerder, 21. Juli. (Harmlose Scherze) enden manchmal tragisch. In einem vorstädtischen Gartenlokal bestieg am Sonnabend die servirende Dame das Pferd eines Gastes und ritt auf das benachbarte Feld hinaus. Plötzlich setzte sich der Gaul in einen gelinden Trab und als das geängstigte Mädchen Hilferufe ausstieß, ging das Pferd in Galopp über, die Reiterin verlor den Halt und stürzte kopfüber zur Erde. Der herbeigeholte Arzt stellte eine Gehirnerschütterung und einen Schlüsselbeinbruch fest und es ist bisher noch nicht gelungen, das in das Krankenhaus geschaffte Mädchen zum Bewußtsein zu bringen.

× **Marienwerder**, 21. Juli. (Verschiedenes.) Seitens des gewerblichen Centralvereins sind dem hiesigen Gewerbeverein 60 Mk. als Beihülfe zum Besuch der Königsberger Gewerbe-Ausstellung überwiesen worden. — In diesen Tagen hat sich Herr Rechtsanwalt Radtke aus Thorn hier niedergelassen. Die Zahl der Rechtsanwälte in Marienwerder ist nunmehr auf 5 gestiegen. — Der Wasserstand der Weichsel bei Kurzebrack ist bereits im Fallen begriffen. Doch hat das Sommerhochwasser auch in diesem Jahre in unserer Niederung leider wieder einigen Schaden angerichtet. In dem Fischerdorfe Josewitz beklagen drei Käthner den Verlust ihrer ganzen Ernte. Das Wasser stand dort auf dem Acker über 2 Fuß hoch. — Die seit Sonntag täglich herabströmenden starken Regengüsse sind den Erntearbeiten sehr hinderlich. — Der Inspekteur der Königl. Infanterie-Schulen, Herr Generalmajor v. Sanitz, ist heute behufs Inspizirung unserer Unteroffizier-Schule hier anwesend. — Der Schriftsetzer Ferd. Dörk hier, welcher im Jahre 1825 als Lehrling in die Albrecht'sche, jetzt Wernich'sche Buchdruckerei in Elbing eintrat, seit 1835 aber ununterbrochen in der hiesigen Kanter'schen Hofbuchdruckerei thätig ist und am 18. Dezember 1875 sein 50jähriges Jubiläum als Jünger der Buchdruckerkunst feierte, wird im Dezember d. Js. sein diamantenes Jubiläum begehen. Außer Herrn D. besitzt die bezeichnete Buchdruckerei in der Person des Maschinenmeisters Arndt noch einen zweiten Jubilar.

Marienwerder, 22. Juli. (Der Regierungspräsident Freiherr v. Massenbach) befindet sich gegenwärtig auf Ferienreisen und wird erst am 21. August hierher zurückkehren. Während seiner Abwesenheit wird derselbe durch den Ober-Regierungsrath v. Pusch vertreten.

Aus dem Kreise Stuhm, 22. Juli. (Kein Koloradokäfer.) Das im hiesigen Kreise verbreitete Gerücht, auf der Weißenberger Feldmark sei der Koloradokäfer konstatirt worden, entbehrt, wie der Landrath des Stuhmer Kreises, Herr Wessel, in den „N. W. M." bekannt giebt, jeglichen thatsächlichen Untergrundes.

Danzig, 21. Juli. (Ein Wolkenbruch) ging gestern Mittag hier und in der Umgegend nieder und richtete ungeheuren Schaden an. In Jeschkenthal, Schidlitz, Langfuhr und Zoppot standen einzelne Straßen zeitweise tief unter Wasser. Die Kartoffelfelder waren hoch mit Wasser bedeckt, und die Gärten in Schidlitz und Zoppot bildeten förmliche Seen.

Danzig, 22. Juni. (Erste Versammlung der I. Sektion der Holzberufs-Genossenschaft.) Auf Veranlassung des provisorischen Vorstandes der Holzberufs-Genossenschaft fand heute Mittag eine Versammlung der zur Sektion I (Ostpreußen, Westpreußen und Regierungsbezirk Bromberg) gehörigen Berufsgenossen statt, in welcher die statutenmäßigen Wahlen und andere organisatorische Einrichtungen getroffen wurden. (D. Z.)

∠ **Elbing**, 21. Juli. (Schützenfest. Kreissparkasse.) Bei dem gestrigen Königsschießen des Elbinger Schützenvereins errang Herr Malermeister Wisotzki die Königswürde, Herr P. Krüger wurde erster, Herr Albert Büttner zweiter Ritter. Herr Fabrikbesitzer A. Neufeldt, welcher für den besten Punktschützen einen prächtigen Pokal gestiftet hatte, gewann denselben zurück, trat ihn aber an den nächstbesten Punktschützen ab, welcher ihn wieder dem Verein zum Ausschießen im nächsten Jahre schenkte. — Der Kreistag des Elbinger Landkreises beschloß in seiner letzten Sitzung vom 18. Mai die Errichtung einer Kreissparkasse, welche bereits am 1. Oktober d. J. in Kraft treten soll.

Allenstein, 21. Juli. (Ueber 30 Schweine und einige Ziegen) sind in der Nacht zum Sonntage beim Brande der Schweineställe an der Eisenbahnbrücke in den Flammen umgekommen.

Aus Ostpreußen, 20. Juli. (Die Wehlauer Pferdemärkte) sind wohl die größten in unserem Osten; auf dem Markte am 13. d. sollen nach ungefährer Schätzung 12—13 000 Pferde zum Verkauf aufgetrieben gewesen sein.

Bromberg, 21. Juli. (Fleischer-Verband.) Der gestrige Tag des Verbandsfestes war ausschließlich dem Vergnügen gewidmet. Mittags unternahmen die Festgenossen auf zwei Dampfern einen Ausflug nach Brahnau, von dem Alle allgemein befriedigt Abends zurückkehrten. (Br. T.)

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 23. Juli 1885.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im aktiven Heere. Linker, Oberstlieutenant à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 und Inspekteur der 4. Artillerie-Depot-Inspektion ist zum Obersten befördert. Im Beurlaubtenstande. Schultz II, Rehdaus, Sekonde-Lieutenants von der Landwehr-Infanterie des 2. Bataillons (Thorn) 4. Ostpreuß. Landwehr-Regiments Nr. 5, sind zu Premier-Lieutenants befördert.

— (Baugewerk-Verein.) Zur Wahl von Delegirten zur Sektions-Versammlung in Danzig am 27. Juli cr. für die Baugewerks-Berufsgenossenschaft war zu Dienstag Abend im Schumann'schen Lokal eine Versammlung der stimmberechtigten Arbeitgeber des Baugewerk-Vereins anberaumt. Da dieselbe sehr schwach besucht war, konnte nur die Wahl von Delegirten der Innungsmeister stattfinden; als solche wurden die Herren Behrensdorff und Wendt gewählt. Die noch vorzunehmenden Wahlen werden später stattfinden.

„Aber ich begreife Dich nicht, Battista, liebst Du denn wirklich dieses Geschöpf?"

„Sprich in einem andern Tone von meiner Braut, Isaura, sonst hast Du es mit mir zu thun", rief Tartoni mit einer so drohenden Stimme, daß seine Schwester sofort verstummte.

Nach einer Pause begann Tartoni in milderem Tone: „Der Graf weiß noch nichts davon, Du brauchst ihm auch nichts zu sagen, bis die Zeit gekommen sein wird, dann will ich selbst mit ihm darüber sprechen."

Isaura nickte; sie konnte ihren Bruder nicht begreifen, allein sie hütete sich wohl, ihrer Ueberraschung weitere Worte zu leihen, da sie gesehen, wie empfindlich Battista in diesem Punkte war.

Sie war klug genug, um dem Wunsche ihres Bruders nachzukommen und Cäsarine nichts in den Weg zu legen, obgleich sie ein heftiger Zorn erfaßte, als sie sah, welche Stellung die verhaßte Gouvernante während ihrer Abwesenheit eingenommen hatte.

Allmälig kam Alles wieder in's alte Geleise zurück; Isaura führte wie ehedem die Oberherrschaft im Schlosse, der Graf stand ganz so wie sonst unter ihrem Einflusse, und Cäsarine widmete sich ganz der Erziehung der kleinen Carola, die in ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung rasche Fortschritte machte. (Fortsetzung folgt)

x Vom VI. deutschen Turnfest.

Der vierte Festtag, Dienstag, brachte in der Hauptsache die Fortsetzung der turnerischen Arbeiten. Der ganze Vormittag war dem Wettturnen auf dem Festplatze gewidmet. Und da konnte man denn erstaunliche Leistungen an Reck und Barren, im Hoch- und Weitspringen sehen. Die Stunde von 2 bis 3 Uhr wurde durch Preisfechten, welche das lebhafteste Interesse des Festplatzes erregte, ausgefüllt; die folgende Zeit bis 7 Uhr wurde das Wettturnen fortgesetzt. Es war aber auch eine wahre Lust, die zahlreichen Geräthe benutzen zu können; die neuesten und besten Konstruktionen hatten Anwendung gefunden, die Anordnung war eine vorzügliche. 18 Recks, 20 Barren, 18 Pferde, 6 Sprungböcke und 2 Sprungtische waren aufgestellt; den Kraftturnern standen 20 Paar große Hanteln und 8 Granitwürfeln zur Verfügung. 20 Lanzen und zwei Zielscheiben waren zum Zielwerfen bestimmt und für Liebhaber altgriechischer Leibesübungen waren 10 Diskusscheiben vorhanden; 13 große Bälle lockten zu Wurf und Spiel. An zwei hohen Gerüsten mit je einem 16 Meter hohen Klettermast waren Schaukelriege, Schwebereck, schräge und wagerechte Leitern, Tau- und Kletterstangen in eifriger Benutzung. Am Abend fand zu Ehren der Turnerjubilare Georgi und Götz ein prachtvoller Fackelreigen statt. Den deutsch-österreichischen Turnern wurden neue Ovationen dargebracht in einer ihnen zu Ehren veranstalteten Kneiperei in der Festhalle, die einen großartigen Verlauf nahm. Dieser „Kneipe des Jeschken-Iser-Turngaues" wohnten nicht weniger als 10,000 Menschen bei, die zwar drangvoll eingekeilt in fürchterlicher Enge waren, nichtsdestoweniger aber von 8 bis nach 12 Uhr wacker Stand hielten. Die Wogen der Begeisterung und der Sympathie für die deutschen Brüder jenseits der schwarzgelben Grenzpfähle gingen mindestens so hoch, wie am Tage vorher beim Bankett und immer und immer wieder erdröhnte die mächtige Halle von den „Hoch's!" und „Gut Heil's!", welche man den Kämpfern für die deutsch-nationale Sache im Böhmer-, Ungar- und Mährenland ausbrachte. Es hagelte förmlich Reden und Worte, welche in den maßgebenden Kreisen des benachbarten Kaiserstaates nicht allzu angenehm empfunden werden dürften und, dort gesprochen, nimmermehr geduldet worden oder für die Urheber nicht ohne böse Folgen geblieben wären. Die Reden gingen meist in dem allgemeinen Trubel unter, umsomehr als die Redner sich bereits in den Tagen vorher heiser gesprochen hatten. Unter nicht endenwollendem Beifall sprach u. A. der deutsch-österreichische Abg. Strache. Er sagte: „Von allen Seiten des Slavismus angegriffen, werden wir nicht wanken, sondern das Wort beherzigen und darnach handeln: „Lieber deutsch sterben, als slavisch verderben!" Nie werden wir vergessen, daß wir Söhne Germanias sind, und wir Deutsche werden so lange nicht verloren sein, so lange wir uns nicht selbst aufgeben." Er geißelte scharf das Verhalten des Kabinets Taaffe gegenüber den Deutschen und schloß: „Ein Land, das Gott und die Geschichte gegründet, ist unzerreißbar. Was Gott zusammengefügt, soll der Mensch nicht trennen. Ich trinke auf die Zusammengehörigkeit aller Deutschen, soweit die deutsche Zunge klingt!" — Am Mittwoch wird von 7 bis 10 Uhr Vormittags das Wettturnen fortgesetzt, dem sich bis 12 Uhr Spiele der Dresdener Volksschüler anschließen; am Nachmittag werden sich die Turner im Ringen produziren, worauf die Verkündigung der Sieger erfolgt. Der offizielle Schluß des Festes findet nach der um 10 Uhr beginnenden Illumination, zu der großartige Vorbereitungen getroffen werden, statt. Für Donnerstag und die folgenden Tage ist eine Reihe von Turnfahrten nach der sächsischen Schweiz geplant. — Der Erwähnung werth dürfte noch sein, daß, während die Breslauer Turner ihre weite Reise nach Dresden zu Fuß zurücklegten, vier Mitglieder des ungarischen Turnklubs in Pest das Velociped benutzten. Sie fuhren am 11. Juli früh nach 7 Uhr von Pest ab, berührten Preßburg, Brünn, Prag, nach welch letzterem ihnen Herrn August Behrens, Mitglied des 20. preußischen Turngaues, per „Stahlroß" entgegengefahren war, und Tetschen und trafen in Dresden am Sonntag Vormittag 10 Uhr ein. Nach einigen Tagen Ruhe wollen die „Stahlreiter" in derselben Weise, wie sie gekommen, nach der Heimath zurückkehren. Schließlich sei noch bemerkt, daß in der Ausschußsitzung der deutschen Turnerschaft am Sonnabend von einer Beschlußfassung über den Antrag: „Der Ausschuß wolle die agitatorische Thätigkeit zur Verwirklichung der angestrebten Abkürzung der dreijährigen Präsenzzeit für turnerisch gut ausgebildete Angehörige des deutschen Reichsheeres wieder aufnehmen", vorläufig abgesehen wurde.

* * *

Ueber die heute stattgehabte Preisvertheilung wird telegraphisch aus Dresden gemeldet: Im Ganzen gelangten 31 Preise zur Vertheilung, darunter 15 Kränze. Von letzteren haben erhalten: 1. Preis: J. Hennewein-Stuttgart, 2. Fritz Hensch-Wiesbaden, 3. Ferdinand Dix-München, 4. Gustav Keller-München und Ferdinand Otto-Reichenberg (Sachsen), 5. Franz Kraft-Chemnitz, 6. Gustav Oberholzer-London, 7. Ludwig Lanius-München, 8. Matthias Lewal-München, 9. Gottfried Schnarr-

— (Der Kriegerverein zu Briesen) feiert am Sonntag, den 26. Juli sein diesjähriges Stiftungsfest. Nachm. 2 Uhr werden die Thorner Kameraden, die sich an dem Feste betheiligen, durch eine Deputation auf dem Bahnhofe Briesen empfangen.

— (Fahnenweihe.) Der Kriegerverein zu Kulmsee gedenkt am 16. August die Fahne zu weihen, die ihm der Kaiser zum Geschenk gemacht hat. Die Nachbarvereine, darunter auch der hiesige Kriegerverein, sind zur Theilnahme an dem Feste eingeladen worden.

— (Zum westpreußisch-posener Bezirksverbande der Fleischer) gehören die Innungen: Thorn mit 40, Briesen mit 19, Inowrazlaw mit 17, Bromberg mit 88, Krone a. B. mit 13, Nakel mit 19, Schwetz mit 22 Meistern.

— (Die Jahresversammlung des Botanischen Vereins für Ost- und Westpreußen) wird am 5. und 6. Oktober in Pr. Stargardt stattfinden.

— (Die Herbstferien) für die ländlichen Schulen des Kreises beginnen am 21. September und endigen am 10. Oktober.

— (Begnadigung.) Der Ackerbürger und Fleischermeister Gohritz aus Abbau Briesen, welcher in der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode wegen Mordes zum Tode verurtheilt wurde, ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

— (Holztransporte aus den Forsten.) Die günstigen Erfahrungen, welche in mehreren Oberförstereien durch das Ausrücken des Holzes aus den Schlägen nach benachbarten Ablagen unter Anwendung transportabler Schienengeleise erzielt worden sind, und die Bedeutung, welche die letzteren für die Anlegung und den Ausbau von Waldwegen gewinnen können, haben im landwirthschaftlichen Ministerium die Frage angeregt, ob in den Staatswaldungen in Zukunft von diesem Transportmittel nicht in größerem Umfange Gebrauch zu machen ist. Der Minister für Landwirthschaft hat rücksichtlich dieser Frage den Regierungen ein Zirkularreskript zugehen lassen, in welchem das erwähnte Verfahren als besonders empfehlenswerth für solche Oberförstereien bezeichnet wird, deren Holzproduktion den Lokalbedarf übersteigt und für welche durch Schifffahrt, Flußstraßen, Eisenbahnen 2c. bestimmte Absatzrichtungen vorgezeichnet sind. Aber auch Oberförstereien mit vorherrschendem Lokalabsatz würden sich unter Umständen der transportablen Schienengeleise mit Vortheile bedienen können, und zwar namentlich dann, wenn das Holz, wie dies z. B. im Gebirge oft vorkomme, auf die Hauptstraßen angewiesen sei. Der Minister beauftragt die Regierungen, diese wichtige Frage einer eingehenden Erwägung zu unterziehen.

— (Geheizte Güterwagen.) Die preuß. Staatsbahnverwaltung wird, wie es heißt, für den Winter geheizte Güterwagen einführen, in welchen Güter befördert werden sollen, welche durch Frost leiden.

— (Benefiz-Konzert.) Morgen, Freitag giebt das Trompeterkorps des Ulanen-Regiments im „Schützenhausgarten" ein Konzert zum Benefiz für Herrn Stabstrompeter Kackschies. Das Konzert-Programm ist recht hübsch gewählt und weist u. A. zwei Soli-Piecen für Cornet à Piston, vorgetragen von Herrn Stabstrompeter Kackschies, auf. Bei der Beliebtheit, die sich der tüchtige Dirigent des Trompeterkorps unseres Ulanen-Regiments in der kurzen Zeit seines Hierseins erworben hat, steht ein zahlreicher Besuch des Benefiz-Konzerts seitens des musikliebenden Publikums in Aussicht, wenn das Wetter sich dazu zusagend verhält.

— (Feuer.) Am 18. d. Mts. Nachm. 5 Uhr brannte die Scheune des Mühlenbesitzers Friedrich Arwald zu Bierzgelmühle total nieder. Die Scheune war mit 2150 Mark in der Westpr. Feuer-Sozietät versichert. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist bis jetzt nichts ermittelt worden.

Mannigfaltiges.

Berlin, 19. Juli. (In seiner „Jüdischen Presse") schreibt der Rabbiner Dr. Hirsch Hildesheimer: „Durch die Wohlthätigkeit einiger Frankfurter und Berliner Glaubensgenossen ist es gelungen, in würdiger Weise eine Ehrenschuld gegen einen der Tisza-Eszlarer Märtyrer (!) abzutragen, nämlich gegen Herrn Adolf Junger. Derselbe besaß vor jener Schreckenszeit eine Pachtung, durch welche er seine Frau und vier Kinder sehr anständig ernährte, verlor dieselbe aber selbstverständlich während seiner fünfzehnmonatigen Einkerkerung und wurde dadurch vollständig ruinirt. Trotz der Subvention von 500 Gulden, welche ihm, wie den übrigen Leidensgefährten, von der Landeskanzlei eingehändigt wurde, konnte er sich aus dem Ruin nicht erholen, da zwei Drittel derselben zur Rückzahlung von Darlehen, die seine Frau zur Erhaltung der Familie kontrahirt hatte, verwendet werden mußten. Derselbe suchte seine edlen, für die Opfer der grausigen Blutanklage warmfühlenden Brüder in Frankfurt a. M. auf und fand einen thätigen väterlichen Freund in seinem Landsmanne, Rabbiner Dr. Horowitz; hierauf begab er sich nach Berlin, wo die Herren Sanitätsrath Dr. Neumann, Bernhard Kroner und Rabbiner Dr. Hildesheimer sich der Sache warm annahmen, und dadurch ist es gelungen, demselben ein kleines Kapital zur Verfügung zu stellen, das in in den Stand setzt, seine frühere landwirthschaftliche Karrière wieder aufzunehmen. Ehre den Edlen, welche die Pflicht der Gesammtheit gedeckt!" — Gott wie edel! Der Rabbiner Dr. Hirsch Hildesheimer war ja selbst dabei!

Berlin, 20. Juli. (Zum Maurerstreik.) Die streikenden Maurer hielten heute wieder eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, die Lohnkommission zu ermächtigen, mit einzelnen Meistern und Bauunternehmern zu verhandeln und bei solchen Meistern, welche der Lohnkommission in einer der letzteren genügend erscheinenden Form mündlich oder schriftlich erklären, daß sie den Maurergesellen mit 50 Pfennig Stundenlohn bezahlen und Sonnabends um 4½ Uhr Feierabend geben wollen, so daß in der Woche 59 Stunden gearbeitet aber 60 gezahlt werden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Ausstand der Berliner Maurer soll aber fortdauern, bis er auf Antrag der Lohnkommission von der öffentlichen Versammlung der sämmtlichen Berliner Maurer für beendet erklärt wird. Endlich wurde beschlossen, daß die, welche die Arbeit aufnehmen, 3 Mark pro Woche für die Streikenden abzahlen sollen. — Die Beerdigung des verstorbenen Maurers Fassel ist gestern Dank umfassender polizeilicher Vorkehrungsmaßregeln ohne Ruhestörung von statten gegangen.

Berlin, 20. Juli. (Ueber einen Mord- und Selbstmordversuch) wegen verschmähter Liebe wird aus Berlin folgendes gemeldet: Gestern Abend gegen 9 Uhr suchte der Buchbinder Nowatzki die in der Großbeerenstraße 5 in Dienst stehende unverehelichte Hannaske, mit welcher er ein Liebesverhältniß hatte, auf, um mit ihr über das von ihr aufgelöste Verhältniß Rücksprache zu nehmen. Da eine Einigung nicht zu stande kam, so machte Nowatzki der Hannaske die Eröffnung, daß er sie erschießen und dann sich das Leben nehmen werde, zog einen Revolver hervor und feuerte drei Schuß auf die im Hausflur stehende Hannaske ab, wodurch letztere nicht unbedeutend verletzt wurde. Dann brachte er sich einen Schuß in die Brust bei und ergriff die Flucht, wurde aber in der Königgrätzerstraße ergriffen, zur Wache gebracht und wegen seiner Verwundung der Charité überwiesen. Die Hannaske war inzwischen von ihrer Dienstherrschaft in eine Krankenanstalt untergebracht.

Berlin, 21. Juli. (Der „Reichsbote") setzt die Unterschriftenversammlung für Herrn Hofprediger Stöcker noch fort und eröffnet außerdem eine neue für eine Ehrengabe. Er empfiehlt zugleich, auf Grund der Erklärungen eine feste Organisation der christlich-konservativen und sozialen Sache aufzubauen.

Berlin, 22. Juli. (Die Erklärung für Stöcker) hat weitere 270 Unterschriften erhalten.

Berlin, 22. Juli. (In der Privatklagesache des Fabrikbesitzers Schmidt gegen den Hofprediger Stöcker) hat der letztere gegen das am 16. d. M. gefällte Urtheil des hiesigen Schöffengerichts die Berufung eingelegt. Wie wir hören, beabsichtigt auch der Privatkläger gegen seine auf die Widerklage erfolgte Verurtheilung die Berufung einzulegen.

Kiel, 21. Juli. (Dampfer „Nachtigal".) Mehreren Blättern wird von hier übereinstimmend gemeldet: Der für den Gouverneur in Kamerun erbaute Dampfer „Nachtigal" ist nicht seefähig! Das nach den Plänen der Admiralität auf der hiesigen Germania-Werft erbaute Schiff ist, wie sich bei den Probefahrten herausgestellt hat, auf dem Oberdeck derart belastet, daß es selbst bei geringem Seegang Gefahr läuft, zu kentern oder umzuwerfen. Der Admiralitätsrath Dietrich war dieser Tage aus Berlin hier anwesend, und es ist nach eingehender Inspizirung des Fahrzeuges die Ordre ertheilt, dasselbe abzudecken und umzubauen.

Leipzig, 19. Juli. (In dem Prozeß Lieske) ist, wie berichtet wird, Termin zur Verhandlung der von dem Angeklagten eingelegten Revision bereits zum 25. d. Mts. vor dem Ferien-Straffenats des Reichsgerichts anberaumt worden.

Frankfurt a. M., 21. Juli. (Sozialistisches.) Die „Frankfurter Ztg." meldet: Bei der heutigen, unter äußerst zahreicher Betheiligung von Parteigenossen stattgehabten Beerdigung des Sozialdemokraten Hiller erklärte, als Leyendecker von Mainz bei Niederlegung eines Kranzes eine Rede halten wollte, der Polizeikommissar die Versammlung für aufgelöst. Nach dreimaliger Aufforderung, auseinander zu gehen, zogen die Schutzleute blank und hieben auf die Menge ein; etwa 50 Personen wurden verwundet.

Würzburg, 19. Juli. (Wieder ein jüdischer Wucherer verurtheilt.) Unter großem Andrang des Publikums nahm am Mittwoch die Schwurgerichtsverhandlung gegen den des Meineides und des Wuchers angeklagten jüdischen Privatier Leopold Bamberger aus dem benachbarten Heidlingsfeld ihren Anfang. Zweiundfünfzig den besten Ständen angehörende Zeugen waren geladen und drei Tage dauerte die Verhandlung, in der Rechtsanwalt Hofrath Dr. Full als Vertheidiger fungirte. Bamberger war von 1876 bis 1877 in dem Zuchthause St. Georgen. Während dieser Zeit besorgte der hiesige Rechtsanwalt Stenger die Einkassirung seiner zahlreichen Wechselforderungen — gegen 400. Später entstanden zwischen Stenger und dem Angeschuldigten Differenzen, die zu Prozessen führten. In einem dieser Prozesse beschwor Bamberger, an Stenger die Weisung erlassen zu haben, gegen acht näher bezeichnete Schuldner nicht gerichtlich vorzugehen. Diese Weisung soll nach der Anklage nie erfolgt sei. Bei den Geldgeschäften, die Gegenstand der Anklage waren, handelte es sich um Darlehen an ihrerzeit in Nothstand befindliche, heute sehr angesehene Personen, von denen unerhört hohe Provisionen berechnet wurden. Am Freitag Abend wurde Bamberger nach einstündiger Berathung der Geschworenen von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen des Meineids freigesprochen, dagegen wegen fahrlässigen Falscheides, sowie Vergehens des gewerbsmäßigen Wuchers (von dem vier unter Anklage gestellten Fällen wurden zwei angenommen) zu 1½ Jahren Gefängniß 1000 Mark Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Wohl 2000 Menschen verfolgten Bamberger, als er das Schwurgericht verließ. Nachdem er einen Wagen bestiegen, hieben mehrere Personen in blinder Wuth mit Schirmen und Stöcken auf den Verurtheilten ein. Ein Metzgerbursche wurde dabei verhaftet.

Hauau, 10. Oswald Faber-Leipzig, 11. Gustav Ushofer-Stuttgart, 12. Bernhard Graeser-Leipzig, 13. Michael Meller-Bockenheim und Joseph Henninger-Mainz, 14. Jakob Anthes-Frankfurt a. M. Die Turnkreise 1 (Norden), 2 (Breslau), 3 (Stettin), 5 (Oldenburg), 7 (Weser), 13 (Thüringen) haben keinen Preis davongetragen, dagegen 9 (Mittelrhein) 7 Preise, 14 (Sachsen) 7 Preise, 15 (Oesterreich) 5, 11 (Schwaben) 4, 12 (Bayern) 3 Preise, Amerika 2 Preise, Schweiz 1 Preis. Das Gesammtresultat wird heute Abend 8 Uhr verkündet.

Literatur Kunst und Wissenschaft.

(Schrecklich.) Nicht weniger als neun neue Operetten werden von Wiener Komponisten für die nächste Theater-Saison vorbereitet. Den Reigen eröffnet Meister Strauß mit seinem „Zigeunerbaron"; hierauf folgt Millöcker mit dem „Vizeadmiral". Im Bunde der dritte wird Czibulka sein, dessen Textbuch soeben von Zell beendet wurde und den Titel führt: „Der Jagdjunker"; weiter sind in Vorbereitung: „Der Nachtwandler" von Louis Roth, „Bellmann" von Suppé, eine Operette von Baier und komische Opern von Adolf Müller jun., Josef Hellmesberger jun., und Kremser.

(Moritz Jókai.) Der Schriftführer des Allgemeinen Deutschen Schul-Vereins, Dr. Vormeng, versendet folgende Zuschrift: „Moritz Jókai, der seine Popularität hauptsächlich deutschen Verlegern und deutschen Lesern verdankt, stellt „der Legion" seiner Verehrer, welche ihn um seine Handschrift ersuchen, dieselbe zur Verfügung, wie der „Nemzet" in Pest mittheilt, sobald mindestens 2 Gulden für den „siebenbürgisch-magyarischen Kulturverein" eingesendet werden. Diese Notiz ging durch alle Zeitungen. Leider aber wurde nicht erwähnt, was es mit diesem Kulturvereine für eine Bewandtniß habe. Derselbe stellt sich die Aufgabe, unsere Volksgenossen in Siebenbürgen, welche um ihres wackeren Festhaltens an deutscher Sprache und Sitte täglich Haß und Verfolgung von magyarischer Seite erfahren, nunmehr durch systematische Vereinsarbeit anzugreifen. Regierung, magyarische Gesellschaft und deutsche Renegaten wetteifern, um mitzuhelfen an der Untergrabung einer vielhundertjährigen Kultur. Solche Kultur- und Schulvereine wachsen in Ungarn jetzt wie Pilze aus der Erde. Ihr Ziel ist „Magyarisirung der Nichtmagyaren", welches sie mehr oder minder offen aussprechen. Hoffentlich werden deutsche Antographensammler darauf verzichten, die Handschrift des jüdischen Dichters Jókai mit dem Gelde zu erwerben, welches zur Unterdrückung unserer braven Landsleute in Siebenbürgen dienen soll.

Kleine Mittheilungen.

(Von den Sinnsprüchen), welche die Riesenhalle auf dem Festturnplatz in Dresden schmücken, heben wir folgende hervor:

Dem Hessen eignet strenger Fleiß
Und zäher Treue hoher Preis.
Aus würz'gen Weines lichter Gluth
Quillt froher Franken freier Muth.
Thüringen, deutscher Dichtung Hort,
An Liedern reich und weisem Wort!
Wie Felsen steil, von Glanz umglüht,
Ist starker Bayern froh Gemüth.
Wie knorr'ge Eichen, trotz'ge Riesen,
Steht ungebeugt der Stamm der Friesen.
Des Rheinlands Mannen sind fleißig und frei,
Sie scherzen und singen und zechen dabei.
Auf Märkischem Sande fröhlich lebt
Ein schneidig Volk, das vorwärts strebt.
Ein fröhlich Land, das Schlesierland,
Durch Biedersinn und Geist bekannt.
Ernst, fest und schlecht stehn Alemannen
Wie ihres Schwarzwalds kräft'ge Tannen.
Den deutschen Oststrand, von Stürmen umbraust,
Schützt Pommersche Treue und Pommersche Faust.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Der „Köln. Zeitung" wird aus Petersburg geschrieben: Man hegt hier ernstliche Befürchtungen über die Möglichkeit eines abermaligen Zusammenstoßes mit den Afghanen. General Komaroff dürfte seinen Weisungen gemäß, falls durch afghanische Unruhen Theile seiner Truppen in eine ähnliche bedenkliche Lage, wie vordem am Kuschk, gerathen sollten, sich zu Gegenmaßregeln veranlaßt sehen, welche wohl mehr als ein blos vorübergehendes Vorgehen erheischen würden. In militärischen Kreisen ist man ohnedies wenig davon erbaut, daß abermals englische Offizieee und Agenten bis zur Grenze vorgeschoben werden und daß Herat in drohender Weise befestigt wird. Wegen der Verständigung in der Frage des Zulfikarpasses war man unbesorgt. Daß an den General Komaroff, der vor Monaten nur über eine Handvoll Leute verfügte, verhältnißmäßig beträchtliche Verstärkungen abgegangen sind, daraus hat man hier kein Geheimniß gemacht.

Kairo, 22. Juli. General Grenfeld telegraphirt aus Assuan, von Gabra kommende Boten hätten gemeldet, der Mahdi sei am 29. Juni an den Blattern gestorben (?).

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.
Berlin, den 23. Juli.

	22 7./85.	23 7./85.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	202	202
Warschau 8 Tage	201—70	201—70
Russ. 5% Anleihe von 1877	—	—
Poln. Pfandbriefe 5%	61—60	61—40
Poln. Liquidationspfandbriefe	56—30	56—20
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102—20	102—20
Posener Pfandbriefe 4%	101—70	101—80
Oesterreichische Banknoten	163—30	163—20
Weizen gelber: Juli-August	166—50	167—50
Septb.-Oktober	168—75	168—50
von Newyork loko	100—50	100
Roggen: loko	145	145
Juli-August	146	145—70
Septb.-Oktober	150	149—50
Oktober-Novb.	152—50	151—75
Rüböl: Septb.-Oktober	48	47
Oktober-Novb.	48—40	47—50
Spiritus: loko	43—30	43
Juli-August	42—40	42—40
August-Septb.	42—60	42—40
Septb.-Oktober	43—50	43—40

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 22 Juli. Getreidebörse. Wetter: veränderlich, abwechselnd Regen mit Sonnenschein. Wind: Nordwest.

Weizen loco schwach zugeführt, geschäftslos und nur 100 Tonnen sind bei matter Stimmung zu verkaufen gewesen, Es ist bezahlt für polnischen zum Transit hell 123pfd 140 M., hellbunt 123 4pfd. 144 M. per Tonne. Inländischer und russischer Weizen wurde nicht gehandelt. Termine Transit Juli-August 145 M. Br., Sept.-Oktbr. bunt 149 M. Br., 148 M. Gd., roth 140 M. Br. 139 M. Gd., Novbr.-Dezbr. 151,50 M. Br., 151 M. Gd., April-Mai 155,50 M. Br., 155 M. Gd. Regulirungspreis 144 M.

Roggen loco unverändert, 100 Tonnen wurden gekauft und ist per 120pfd. bezahlt für inländischen 133 M., krank besetzt 130 M., für polnischen zum Transit 107 M. per Tonne. Termine Septbr-Oktbr. inländ. 133, 133,50 M. bez., unterpoln. 114 M. bez., Transit 113,50 M bez., Oktbr.-Novbr. inländ. 135,50 M Br, 135 M. Gd., Transit 115 M. Br, 114,50 M. Gd. Regulirungspreis 133 M., unterpoln. 108 M., Transit 107 M.

Königsberg, 22. Juli. Spiritusbericht Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 43,50 M. Br. 43,25 M. Gd., 43,25 M. bez., pro Juli 43,50 M. Br., 43,00 M. Gd., —,— M. bez., pro August 43,50 M. Br, 43,00 M. Gd., —,— M. bez., pro September 44,25 M Br., 43,50 M. Gd., —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen.
Thorn, den 23. Juli.

	St.	Barometer mm.	Therm oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
22	2h p	763.7	+ 15.2	SW²	8	
	10h p	763.4	+ 11.0	NW¹	0	
23.	6h a	762.2	+ 11.1	NW¹	0	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 23. Juli 1,40 m.

Meine Verlobung mit Fräulein **Louise Schirmer**, Tochter der verw. Frau Musikdirektor Schirmer in Leipzig, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Bromberg, im Juli 1885.
Julius Dahmer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von
300 Meter Leinwand zu Bettlaken,
400 " " zu Männerhemden,
150 " " zu Frauenhemden,
100 " " zu Handtüchern,
50 " " zu Küchenhandtüchern,
100 " " zu weißen großen Bettbezügen,
30 Meter Leinwand zu gestreiften Bett-Bezügen,
15 Meter Leinwand zu Frauentaschen-Tüchern
für das hiesige städtische Krankenhaus soll im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir fordern Unternehmer hiermit auf, versiegelte Offerten nebst Proben
bis zum 5. August cr.,
Nachmittags 5 Uhr
im Krankenhause abzugeben.

Die Lieferung ist möglichst nach den Proben zu besorgen, welche die Oberin, Schwester Emilie Gluth, im Krankenhause zur Ansicht vorlegen wird.
Thorn, den 10. Juli 1885.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Seyde**, Band I Blatt 1, auf den Namen des Landwirths **Oscar Strueblng** eingetragene Grundstück
am 1. Oktober 1885,
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer IV, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4909,95 Mark Reinertrag und einer Fläche von 463,3700 Hektar zur Grundsteuer, mit 1176 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.
Thorn, den 23. Juni 1885.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 1. August d. J. wird von der Bahnlinie Hohenstein—Schöneck—Berent die im Bau begriffene, 1367 km lange, dem Königlichen Eisenbahn-Betriebs-Amt Danzig zu unterstellende Theilstrecke Sobbowitz—Schöneck und mit derselben auch die bisher nur für den Güterverkehr in Wagenladungen in Betrieb genommene Strecke Hohenstein—Sobbowitz für den vollen Verkehr eröffnet werden.

Die auf dieser Strecke verkehrenden gemischten Züge mit Personenbeförderung sind aus dem mit dem 1. Juni d. J. in Kraft getretenen, auf allen Stationen unseres Verwaltungs-Bezirks aushängenden Sommerfahrplan zu ersehen.

Die Personen- und Gütertarife sind bei allen Stationen verkäuflich.
Bromberg, den 17. Juli 1885.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Ausgebot von Arbeitskräften.

Mit dem 1. Januar 1886 werden in hiesiger Strafanstalt die Arbeitskräfte von **circa 70 weiblichen Zuchthaus-Gefangenen,**
die jetzt künstliche Blumen fabriziren, disponibel und sollen daher von Neuem zu derselben, oder einer anderen, für weibliche Gefangene geeigneten Beschäftigung an den Meistbietenden kontraktlich verdungen werden.

Die Bedingungen, unter denen bezeichnete Arbeitskräfte zu überlassen sind, liegen während der Dienststunden im Bureau der hiesigen Arbeits-Inspektion zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1,50 Mark abschriftlich mitgetheilt werden. Außerdem ist die unterzeichnete Direktion zu jeder etwa gewünschten weiteren Mittheilung gern bereit. Schon hier wird bemerkt, daß der betreffende Unternehmer eine Kaution von 1000 Mark bei der Anstaltskasse zu deponiren hat. Unternehmungsgeneigte wollen ihre Offerten bis spätestens
Dienstag den 22. September d. J.
an die unterzeichnete Direktion einsenden.
Fordon, den 26. Juni 1885.
Königliche Strafanstalts-Direktion.

Braunschweiger Spargel

in vorzüglicher Qualität in Postkörben zum Tagespreise. Haushaltsendungen
von { 2 Pfund, 4 Pfund, 3 Pfund / I. Sorte, II. Sorte, III. Sorte } zu 5 M.
empfiehlt gegen Nachnahme franko inkl. Verpackung. **H. Lutze, Braunschweig.**

Ein solider, zuverlässiger
Accidenzsetzer
wird vom 1. August cr. gesucht.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn.

Schützenhausgarten.

Heute Freitag den 24. Juli 1885.
Zum Benefiz für den Stabstrompeter Kackschies.

Grosses Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.
Familienbillets (3 Stück 1 Mark) sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn **W. Schulz**, Breitestraße zu haben.
Zu diesem meinem Benefiz-Concert erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einzuladen
Theod. Kackschies.
Stabstrompeter.



Bock-Auktion

in
Battlewo
bei Kornatowo, Station der Weichselstädtebahn
über circa
50 St. 1 Jahr 4 Monate alte
Rambouillet-Kammwoll-Böcke
(frühreife Race)
am 27. August cr.,
Mittags 3 Uhr.
Bei rechtzeitiger Bestellung Wagen auf Bahnhof Kornatowo.
A. v Boltenstern.

In dem **Max Tichauer**'schen Geschäftslokale werden die Restbestände an
Knaben- und Mädchen-Wintermäntel, Kleider etc.
zum Taxpreise nur noch einige Tage verkauft.
F. Gerbis, Konkursverwalter.

Grosses Concert

zu wohlthätigen Zwecken
Sonntag den 26. Juli cr.
im Parke des Mühlen-Etablissements zu Leibitsch
ausgeführt vom gesammten Trompeterkorps des 1. Pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4.
Abends Illumination, Feuerwerk.
Anfang 4½ Uhr. Entree 50 Pf.
Das Komitee.

Alte Jakobs-Vorstadt ist ein neuerbautes **Haus**, worin ein **Viktualiengeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, zu verpachten oder auch unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres theilt mit
J. Patzke, Kl. Gerberstraße 19.

Eine elegantschnittige, braune
Stute,
als Offizier-Reitpferd geeignet, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Ztg.

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bibor. chem. præp,
Berlin SW. Lindenstr. 20.

entfernt sofort jeden Schmerz cariöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.

Kein Zahnschmerz mehr.

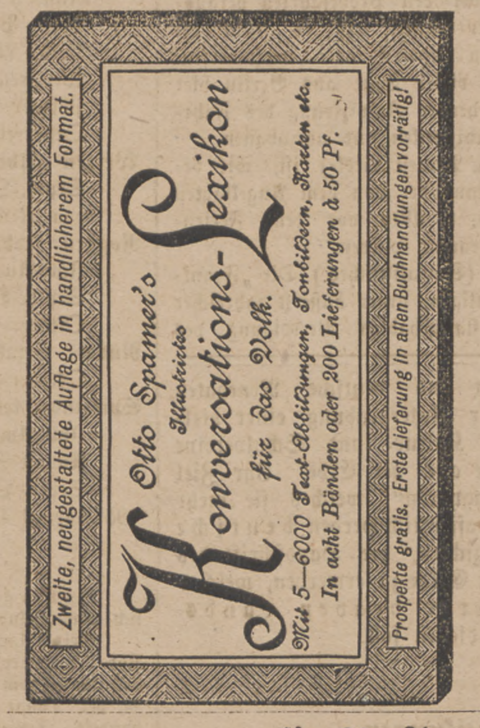
ist von allen zahnärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in kei[ner] Familie fehlen.

Pro Schachtel inkl. Gebrauchs-Anweisung **1 Mark.**

In **Thorn** zu haben in der
Droguerie Mocker
vis-à-vis
dem alten Viehmarkt.

Schulversäumnißlisten

zu haben in der Buchdruckerei **C. Dombrowski.**



Zweite, neugestaltete Auflage in handlicherem Format.
Otto Spamer's Illustrirtes
Konversations-Lexikon
für das Volk.
Mit 5–6000 Text-Abbildungen, Tonbildern, Karten etc.
In acht Bänden oder 200 Lieferungen à 50 Pf.
Prospekte gratis. Erste Lieferung in allen Buchhandlungen vorräthig!

Achtung!

Für Wieder-Verkäufer billigste Bezugs-Quelle.

Tafelmesser und Gabeln, gute Waare, per Dtz. Paar M. 3,80
Küchenmesser mit 3 Nieten, bester Stahl, per Groß M. 12,—
Taschenmesser mit 2 Klingen, weiße Schaalen, elegant, per Dtzd. M. 2,80
Taschenmesser, massiv, mit einer schweren Klinge, Heft imitirtes Hirschhorn, bestes Messer für Landleute, pr. Dtzd. M. 4,—
Scheeren aus prima Stahl, je nach Größe per Dtzd. M. 5,—, 7,— u. 10,—
Strickscheeren per Dtzd. M. 3,80, feinster Stahl, Knopflochscheeren per Dtzd. M. 14,50
Cigarrenabschneider, fein, per Dtzd. M. 6,—
Eßlöffel, gute Waare, per Dtzd. M. 2,20
Caffeelöffel, gute Waare, per Dtzd. M. 1,20

Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme, bei Beträgen von 30 Mark an franco Zusendung, wenn der Betrag beigefügt ist.
Otto Kirberg,
Messer-, Waffen- u. Metallwaaren-Fabrik in Gräfrath bei Solingen.

Ein Prachtwerk für das Volk!

Im Verlag von Greßner u. Schramm in Leipzig erscheint und ist durch alle Buchhandlungen u beziehen:

Europas Kolonien.

Nach den neuesten Quellen geschildert
von
Dr. Hermann Roskoschny.

Zum erstenmal wird hier eines der modernen Prachtwerke durch bisher unerreichte Billigkeit des Preises weiteren Kreisen zugänglich gemacht.

60 Pfennig pro Lieferung.	Das reich illustrirte, prachtvoll ausgestattete Werk zerfällt in fünf Abtheilungen, deren jede ein in sich abgeschlossenes Ganzes bildet: I. West-Afrika vom Senegal zum Kamerun. II. Das Kongogebiet. III. Die Deutschen in der Südsee. IV. Süd-Afrika. V. Ost-Afrika.	10 Mark pro Prachtband.

Wöchentlich erscheint eine Lieferung. Jede Buchhandlung ist in der Lage, die erste Lieferung zur Ansicht vorzulegen. Illustrirte Prospekte versendet die Verlagshandlung gratis und franko.

Fähige
Rechnungsführer
mit Amts- und Standesgeschäften vertraut, sowie
Hauslehrer
sucht zur sofortigen Anstellung
E. Maron & Co., Thorn, Kl. Gerberstr. 76.
Früherer Königl. Domänen-Pächter.

Für die Ernte-Arbeiter

offerire billigst **kräftigen**
Cognac
à 1 Mark per Liter, zum Mischen des Trinkwassers.
A. Mazurkiewicz.

Tagebücher
für Hebeammen
vorräthig in der **Buchdruckerei** von **C. Dombrowski.**

Ein Transport edler
Reit- und Wagen-Pferde
(Ostpreußen) stehen zum Verkauf bei
W. Pasch,
alter Viehmarkt.

Meister- und Gesellen-Prüfungs-Zeugnisse

in schöner Ausstattung sind zu haben bei
C. Dombrowski.

Eine Aufwartefrau

wird für die Vormittage auf die Dauer von 4–6 Wochen gesucht. Refl. wollen sich melden Culmerstraße 331.

Heiligegeiststraße 175 sind **2 Wohnungen** von je 2 Stuben nebst Küchen und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Schuhmacherstraße 404.

In unf. Neubau Breitestr. 88 ist die **Bel-Etage**, besteh. aus Entree, 6 Zimmern, Badest., Wasserleitg. etc., p. 1. Juli resp. 1. Oktober cr. zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Culmerstraße 340/41 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Die von mir bewohnte helle, freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Balkon und allem Zubehör mit schöner Aussicht nach dem oberen Weichselthale ist vom 1. Oktbr. zu vermiethen.
Mehrlein, Maurermeister
Jacobsvorst. 42.

Zum 1. Oktober ist eine feine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, zu vermiethen Araberstraße 120.

In meinem Hause Baderstraße Nr. 57 ist die
3. Etage
sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. L. Simonsohn.

Stallung für Pferde und Futtergelaß hat bis zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Nitz, Gerichtsvollzieher.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Golaszewski, Jakobsstr. 227/28.

Sommertheater in Thorn.

(Direktion E. Hannemann.)
Freitag den 24. Juli 1885.
Bei erhöhten Preisen. Abonnement suspendu!
Gasparone.
Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.
Alles Nähere die Zettel.

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	—	—	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
August	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
September	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn